

Windige Versprechen

Wie Windparkbetreiber Anleger locken

Es klingt verführerisch. An der Energiewende mitverdienen. Das Ersparte in eine gute Sache anlegen und dafür auch noch hohe Zinsen kassieren. So klingen Spots von Prokon:

„Es ist Zeit etwas zu verändern. Investieren Sie bei Prokon – jährlich acht Prozent Zinsen durch faire Gewinnbeteiligung.“

„Vertrauen Sie noch Ihrer Bank? Prokon - die Alternative für Ihr Geld wenn es um Sicherheit und Rendite geht!“ (gekürzt)

Prokon verspricht alles auf einmal: Hohe Zinsen, Sicherheit, ein gutes Gewissen, mit einem Investment in Windkraft. Und wir fragen uns: Kann das wirklich gut gehen? Hier beginnt unsere Suche. Es ist Donnerstagabend in einem Tagungshotel in Darmstadt. 200 Stühle, fast alle sind besetzt. Von ihnen wollen die Prokon-Verkäufer Geld einsammeln. Jede Woche in einer neuen Stadt. Die Botschaft ist einfach: Der Laden brummt. Klar, denn Wind weht ja angeblich immer: „Bei Prokon hat noch nie jemand Geld verloren. Sie können sich ziemlich sicher sein, dass wenn in Schleswig-Holstein Windflaute ist, frischt der Wind in Sachsen-Anhalt oder Rheinland-Pfalz auf. Dadurch streut sich eben auch das Risiko.“

Traumrenditen mit Windparks?

Prokon verkauft auf diesen Veranstaltungen so genannte Genussrechte. Man leiht dem Unternehmen quasi Geld. Im Gegenzug gibt es Zinsen. Man wird am Gewinn beteiligt. Wenn Gewinn erwirtschaftet wird. Doch daran zweifelt hier kaum jemand:

„Es klang für mich auf alle Fälle plausibel, weil die Firma schon seit 17 Jahren, glaube ich, mit dabei ist. Und eigentlich bis jetzt auch immer Gewinne gemacht hat.“

„Es war viel mit Gewinnen erzählt worden. Es war auch eine gute Aufstellung gewählt worden.“

„Also ich war angenehm überrascht vom ganzen Auftreten der Leute her. Nicht so die typischen Gangster mit Krawatten.“

Über 1,2 Milliarden Euro haben die Anleger Prokon bereits anvertraut. Täglich kommen Millionen hinzu. Geld von fast 70.000 Anlegern, das vom Überleben einer einzigen Firma abhängt. Erstaunlich: Denn Windparks mit solchen Traumrenditen sind keine sichere Geldanlage, trotz staatlicher Förderung. Das Problem ist, dass viele Windräder mit völlig überzogenen Prognosen geplant wurden.

Und bei Anlegerschützern türmen sich bereits die Fälle von geschädigten Mandanten: Rechtsanwalt und Anlegerschützer Klaus Nieding erzählt: "Meine Kanzlei vertritt eine hohe vierstellige Zahl an Anlegern, die in Windparkprojekten aber auch in Solarprojekten ihr Geld investiert haben. Und wo man feststellen muss, dass die Projektgesellschaften viel zu optimistisch in der Planungsphase gewesen sind, was die Ergiebigkeit der jeweiligen Standorte angeht und was vor allen Dingen die Rendite angeht. Und da kippen dann die Betreiber reihenweise um."

Ein schwerer Verdacht

Kann Prokon das wirklich so viel besser? Tatsächlich mischt das Unternehmen seit vielen Jahren mit und beschäftigt nach eigenen Angaben über tausend Mitarbeiter. Prokon betreibt 38 Windparks in Deutschland, neun in Polen. Doch seit über zwei Jahren wurde in Deutschland kein einziger Park mehr in Betrieb genommen. Warum also braucht Prokon so viel frisches Geld?

Gabriele Schmitz, Finanzexpertin der Verbraucherzentrale, sagt: "Die Befürchtung steht im Raum, dass es sich bei Prokon um ein riesiges Schneeballsystem handelt. So lange sie nicht nachweisen können, dass sie Gewinne erwirtschaften, die es erlauben eine so hohe Verzinsung zu zahlen, in der Vergangenheit waren es sogar acht Prozent, muss man Zweifel haben, dass diese Zinsen nicht aus dem frischen Anlegergeld gezahlt werden.“

Es ist ein schwerer Verdacht. Macht Prokon gar nicht genug Gewinn, um daraus die Zinsen der Anleger zu zahlen? Prof. Michael Olbrich vom Institut für Wirtschaftsprüfung der Universität des Saarlandes hat die öffentlich abrufbaren Zahlen für plusminus analysiert: "Also wir haben jetzt keinen Jahresüberschuss ermitteln können, der es ermöglicht daraus solche Zinszahlungen zu leisten."

Info-Box: Genussrechte sind eine Beteiligungsform an einer Gesellschaft, bei der dem Erwerber der Genussrechte meist eine vom Gewinn der Gesellschaft abhängige Vergütung zugesagt wird. Der Erwerber der Genussrechte hat kein Stimmrecht in der Gesellschaft. Bei einer Insolvenz der Gesellschaft erfolgt die Einlagenrückzahlung erst nach der vollständigen Befriedigung aller anderen Gläubiger der Gesellschaft. In diesem Fall besteht die Möglichkeit, dass die Einlage ganz oder teilweise nicht mehr zurückgezahlt werden kann. (Quelle: test.de)

Wir fragen: Das heißt also, aus dem laufenden Geschäft kann Prokon diese Zinsen an die Anleger nicht bezahlen? "Wir haben keinen Hinweis darauf gefunden in diesen Unterlagen, dass die Prokon in der Lage wäre diese Zinszahlungen zu leisten aus ihren operativen Geschäften." Was heißt das, wollen wir wissen. "Das heißt, dass diese Gelder irgendwo anders herkommen müssen und wir sind weiterhin auf der Suche nach der Quelle dieser Gelder."

"Ein Fehlbetrag von 45,4 Millionen Euro"

Der Bilanzexperte hat die Prokon-Zahlen für uns nachgerechnet, die Einnahmen und Ausgaben nach geltendem Handelsrecht korrigiert. Prokon müsse dann noch 58,3 Millionen an Zinsen zahlen, meint der Experte. "So dass wir auf einen Fehlbetrag kommen von 45,4 Millionen Euro." Über 45 Millionen Euro Miese. Und was sagt Prokon zu all dem? Wir versuchen mit dem Firmen-Chef Kontakt aufzunehmen:

„Also darüber hab ich noch ein Recht. Das wird dann nicht gesendet. Diese ganze Medien-Hetz-Kampagne: Gucken Sie sich wirklich mal in der Welt um, was hier eigentlich richtig und falsch läuft. Und dann machen Sie mal eine richtige Reportage über das, was hier wirklich falsch läuft.“

Prokon verweigert sich jedem Interview. Auch unsere schriftlichen Fragen bleiben unbeantwortet: "Wir würden gerne was sagen, positiv, wenn es denn auch so geschrieben wird." Da Prokon unsere Fragen nicht beantwortet, suchen wir selbst weiter. Wir fahren nach Barnstorf-Fresenhede, in der Nähe von Bremen. Von der Prokon-Firmenseite wissen wir: Hier plant Prokon einen riesigen Windpark. Aktueller Verkehrswert angeblich drei Millionen Euro.

Der stellvertretende Bürgermeister Detlef Moss zeigt uns die Fläche: "Diese Fläche liegt im Landschaftsschutzgebiet Wietingsmorr und diese Festsetzung ist seit 1969 erfolgt. Landschaftsschutzgebiete sind nach dem neuesten Urteil des OVG Berlin-Brandenburg harte Tabu-Kriterien für Windparks. Das heißt, hier wird keine Windparkanlage stehen. Kein Windpark von Firma Prokon."

Noch hat niemand Geld verloren

Doch wo kein Windpark steht kann auch kein Strom verkauft werden. Und Barnstorf ist längst nicht das einzige Beispiel. Für Prokon ist das ein Desaster. Anlegerschützer Nieding sagt: "Zum einen müssen natürlich die Kosten für die einzelnen Projekt erbracht werden um die Renditen endlich erwirtschaften zu können, um die Projekte auch ans Netz zu bekommen. Darüber hinaus ist der laufende Kapitalbedarf des Unternehmens für den täglichen Gebrauch sozusagen sicherzustellen und wenn ich dann noch zusätzlich acht Prozent Zinsen an die Anleger ausschütten muss, dann wird das Wasser sehr sehr dünn. Beziehungsweise es schnürt mir langsam die Luft ab."

Noch hat bei Prokon niemand Geld verloren. Noch zahlt Prokon Traumrenditen. Noch!

Autor: Marco Kreuter
ARD-Sendung PLUSMINUS
vom 14.08.2013